

probleme die Erziehung im Leeren schweben muß. Darum stellt Holzamer allem historisch-relativistischen Widerspruch zum Trotz im 1. Teil die philosophische Wesensfrage nach dem Menschenbild. Von Kant übernimmt er das Schema, nicht den Inhalt: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Er beantwortet die Fragen mit einer Metaphysik der Erkenntnis, einer Grundskeizze der Ethik und einer Lehre vom Glauben, die das natürliche Menschenbild abrundet und erfüllt. Methodische Einweisungen erleichtern das Studium der die Pädagogik ergänzenden Einzelwissenschaften (Psychologie, biologische Anthropologie und Soziologie). Der zweite, nach Absicht des Verfassers zentrale Teil des Buches „Pädagogik als Wissenschaft und Kunst“ behandelt das schwierige und bedeutsame Verhältnis von Theorie und Praxis. Das „Stigma erzieherischer Berufung“ wird mit Recht betont. Das ist umso nötiger, als gerade im beamteten Erziehtum die Berufung Gefahr läuft, dem Beruf zu erliegen. Die Pädagogik als Theorie soll der Selbstbesinnung auf die Echtheit der erzieherischen Berufung dienen und den Pädagogen aus naturhafter Begabung entfalten. 27 Thesen geben einen zusammenfassenden Überblick. Ein Blick in die pädagogische Gegenwartslage, ein Streifzug durch das Erzieherleben Don Boscos und ein Kapitel über Lehrerbildung beschließen das Buch. Mit der klaren Betonung weltanschaulicher Ausrichtung alles erzieherischen Tuns bezieht Holzamer eine eindeutige Position und lehnt jeden pädagogischen Relativismus radikal ab. In dieser Eindeutigkeit sieht er geradezu das Heilmittel für Erzieher und Zögling.

K. Erlinghagen S.J.

*Die pädagogische Bewegung in Deutschland und ihre Theorie.* Von Hermann Nohl. (240 S.) Frankfurt/Main, Schulte - Bulmke. Kart. DM 8.50.

Dem Titel entsprechend bietet das Werk zunächst eine geschichtliche Darstellung der verschiedenen pädagogischen Strömungen, die seit dem Bewußtwerden der Kulturkrise um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zum Beginn des „Dritten Reiches“ zu einiger Bedeutung gekommen sind. Die pädagogischen Volksbewegungen (Jugendbewegung, Volkshochschulbewegung), die Reformbewegungen (Kunsterziehung, Arbeitsschule, Landerziehung), die pädagogischen Bewegungen in der Schule (Einheitsschule, Gymnasialreformen) finden dank großer Belesenheit in der einschlägigen Literatur eine objektive Darstellung. Eine sachlich-kritische Abwägung der in ihrem Werte sehr unterschiedlichen Strömungen gibt der Verfasser nicht. Der 2. Teil, die „Theorie der Bildung“, untersucht die wissenschaftliche Möglichkeit dieser Theorie und die Frage nach der Autonomie der Pädagogik. Als Ziel des pädago-

gischen Tuns wird die Bildung angegeben, die Nohl definiert als „die subjektive Seinsweise der Kultur, die innere Form und die geistige Haltung der Seele, die alles, was von außen an sie herankommt, mit eigenen Kräften zu einheitlichem Leben in sich aufzunehmen und jede Äußerung und Handlung aus diesem einheitlichen Leben zu gestalten vermag“ (S. 140). Diese Bildung will im Individuum „Kräfte und Fähigkeiten entbinden und zu einer Gestalt bringen, die nach einer Richtung den immanenten Sinn unseres Daseins ... darstellt“ (141). Vom weltimmanenten Ziel wird auch nach dem Bildungsideal und dem Wesen des Erziehers gefragt. Untersuchungen über das subjektive Verhalten von Zögling und Erzieher und über die objektiven Bildungsgehalte und Bildungsformen beschließen das Buch. Läßt der erste Teil eine Wertung vermissen, so gebricht dem zweiten die straffe Durchführung einer pädagogischen Zielsetzung. Daß Nohl mit Bildung nicht das katholische Bildungsideal meint, versteht sich aus dem Gesagten.

K. Erlinghagen S.J.

*Oberstufen oder Gespräch über Erziehung.* Von Hermann Tambornino. (80 S.) Donauwörth, Cassianum. Kart. DM 1.—.

In gehobener Sprache und der literarischen Form des Gespräches zwischen Lehrer, Arzt, Richter und Priester wird Fehlern der Vergangenheit durch klare Sichten für die Zukunft zu steuern versucht. Die Zusammenarbeit aller vier Berufe als der wesentlichen, die zur Erziehung eines Volkes beizutragen haben, ist das große und berechtigte Anliegen der Schrift. Manches nur berührte Problem ruft nach einer breiteren und wohl auch schlichteren Ausführung.

K. Erlinghagen S.J.

*Menschlichkeit als Erziehungsziel.* Grundlegung und Praxis für den Unterricht. Von Hermann Funke und Michael Müller-Claudius. (154 S.) Frankfurt/Main, Josef Knecht. Geb. DM 4.80.

Das Buch stellt sich auf den Boden der Kompromißformel der neuen Verfassung von Nordrhein-Westfalen: „Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung anderer ...“ (Art. 7, Abs. 2). Der tiefste Sinn der Menschlichkeit erschließt sich nach den Verfassern erst christlichem Verstehen (5). Damit muß Menschlichkeit aus christlicher Anthropologie begriffen werden. Von da her gesehen ist Menschlichkeit als nach oben offen und vollendungsbedürftig zu bezeichnen. Eine stärkere Betonung gerade dieses Sachverhaltes hätte der im übrigen klaren Zielsetzung gut getan.

K. Erlinghagen S.J.